

Zeitschrift für angewandte Chemie

III. Bd., S. 345—352 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

5. Mai 1914

Marktberichte.

Metallmarkt. Kupfer. Der Kupfermarkt war in der verflossenen Berichtswoche ruhig, und unter dem Einfluß des mexikanischen Zwischenfalles hat sich der amerikanische Markt abgeschwächt; infolgedessen sind auch die Notierungen in Europa zurückgegangen. Die erste Hand hält ihre Forderungen unverändert aufrecht, doch wird sie von anderer Seite erheblich unterboten. Zu den niedrigeren Preisen machte sich aber wieder eine größere Kauflust bemerkbar, und speziell nahe Termine waren wieder stark gesucht. Standardkupfer schloß am Freitag 63.5/— Pfd. Sterl. für Kassa und 3 Monate. Best selected Kupfer war 68 bis 68.10/— Pfd. Sterl. notiert.

Zinn. Die rückläufige Bewegung hielt an und artete gegen Ende der Woche beinahe in eine Panik aus; die Preise gingen pfundweise zurück. Auch für Zinn zeigte sich bei dem gewichenen Markte wieder lebhafteres Interesse. Zinnschloß in London 155.10/— Pfd. Sterl. für Kassa, 157.5/— Pfd. Sterl. für 3 Monate.

Blei, das während der ganzen Berichtswoche ziemlich unverändert war, hat sich gegen Schluß der Woche erheblich befestigt, sowohl deswegen, weil das Geschäft sehr lebhaft war, als auch mit Rücksicht auf die Kriegslage in Mexiko. Blei notierte am Freitag in London 18.10/— bis 17.17/6 Pfd. Sterl.

Zink. Das Geschäft war bei unveränderten Preisen viel lebhafter, die Schlußnotiz 21.12/6 Pfd. Sterl. (Halberstadt, 27./4. 1914.) *ar.*

Petroleummarkt. Die abgelaufene Berichtsperiode brachte starke Preisabschläge speziell in den Vereinigten Staaten. In zwei aufeinanderfolgenden Etappen erfuhren Credit Balances at Oil City eine Ermäßigung um je 10 Punkte auf 2 Doll. und damit ist der Beweis erbracht, daß die Standard Oil Company das Verhältnis zwischen Produktion und Absatz anders beurteilt wie vorher. Auch die Preise der anderen amerikanischen Rohölprovenienzen haben zum Teil recht wesentliche Herabsetzungen erfahren. Einen scharfen Preisabschlag erfuhr auch Oklahoma-Rohöl. Die russischen Rohölpreise sind von 40 Kopeken am Beginn der Woche auf 39¼ Kopeken am Wochenende gesunken. Die galizischen Rohölpreise zeigen noch immer keine Stabilität. Sie erfuhren am Wochenende eine schwache Aufbesserung und notieren jetzt für Mailieferung 7 Kronen 3 Heller loco Boryslaw. Die rumänischen Rohölpreise haben eine leichte Abschwächung erfahren, die in der Hauptsache auf die wesentlich gesteigerte Produktion in Rumänien zurückzuführen ist. Aus Mexiko fehlen alle Berichte. — Auf dem Leuchtölmarkt, der in Deutschland den früheren scharfen Preissteigerungen der amerikanischen Rohware nicht gefolgt war, dürfte eine Preisherabsetzung trotz des Preisrückganges für Rohöl wohl nicht erfolgen. Hingegen sind Preisherabsetzungen für Leuchtöl in der letzten Zeit aus Belgien und Italien gemeldet worden. Die österreichischen Raffinerien haben in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Petroleumpreis Parität Oderberg mit 30½ Kronen zu bemessen. — In Benzin schweben zwischen verschiedenen Konzernen seit längerer Zeit Verhandlungen wegen Abschluß eines Kartellabkommens. Ein positives Resultat ist noch nicht zu verzeichnen. — Auf dem Schmierölmarkt sind recht erhebliche Preisherabsetzungen zu registrieren, die fast durchwegs 1,50 M pro 100 kg betragen. Die Herabsetzung ist von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft ausgegangen. Die russischen Importeure mußten der Preisherabsetzung natürlich folgen. — Gasöl, für das sehr flotter Absatz ist, zeigt noch keine wesentlichen Veränderungen, ist jedoch in der Tendenz erheblich flauer. — Paraffin ist unverändert. (Berlin, den 25./4. 1914.) *dn.*

Stärkemarkt. Der augenblicklich niedrige Preisstand und die Lustlosigkeit im Handel mit Kartoffelfabrikaten schließen das Gute in sich, daß kein Anreiz besteht, durch weitere Verarbeitung von Kartoffeln die vorhandenen Bestände noch zu vergrößern. Wir haben aber auch ohnehin für die ca. 4 Monate Verbrauchszeit, die uns noch vom Beginn der neuen Kampagne trennen, in allen Sorten reichlich Vorräte. Trotzdem drängen die Fabriken nicht zum Verkauf, während zweithändiges Angebot zur prompten Lieferung in letzter Zeit dringlicher geworden ist. Meist handelt es sich hierbei nur um kleinere Mengen, aber die Gesamtstimmung wird hierdurch nachteilig beeinflusst. — Leider nehmen auch die Ausfuhrzahlen keinen Aufschwung, vielmehr hält sich der Export in mäßigen Grenzen. Es gingen während der Monate September 1913 bis einschließlich März 1914 148 459 Sack Kartoffelmehl und Kartoffelstärke und 79 237 Sack Dextrin nach dem Auslande, gegenüber 114 292 Sack Kartoffelmehl und Kartoffelstärke und 69 180 Sack Dextrin während der gleichen Zeit des Vorjahres, viel zu wenig für die diesjährige reichliche Produktion. Berlin notiert Lieferung April/Mai:

Kartoffelstärke, feucht. M	9,60
Kartoffelstärke u. Kartoffelmehl, trocken	
Sekunda-Superior „	14,00—19,25
Capillärsirup, prima weiß 42° 44° „	22,50—24,00
Stärkesirup, prima halbweiß „	21,50—22,00
Capillärzucker, prima weiß „	22,50—23,00
Dextrin, prima gelb und weiß „	24,50—25,00
Dgl., Erste Marken „	25,00—25,50

Preise verstehen sich per 100 Kilo erste Kosten bei Posten von mindestens 10 000 Kilo. (Berlin, 27./4. 1914.) *dn.*

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Die Weiterberatung des Entwurfes über den neuen Kohlen-syndikatsvertrag am 24./4. brachte das Ergebnis, daß die anwesenden Zechenbesitzer den (in Einzelheiten abgeänderten) Entwurf angenommen haben. Der neue Vertrag soll nun noch von einem Ausschuß endgültig festgestellt und in einer demnächstigen Zechenbesitzerversammlung zur Unterzeichnung vorgelegt werden. Diese soll dann abgehalten werden, wenn der erwähnte Ausschuß in der Zwischenzeit die Verhandlungen mit den Syndikatsmitgliedern und mit den Außenseitern zu Ende geführt hat. *Wth.*

Veränderung in der französischen Metallindustrie. Die Vereinigung der Société Electro-Metallurgique Paul Girod, Ugine, mit dem bekannten Stahlwerk Schneider, Creuzot, steht bevor. Die erstgenannte Firma stellt Ferrosilicium, Ferrochrom und Ferrowolfram, sowie Stahl im elektrischen Ofen her. Durch diese Vereinigung ist damit zu rechnen, daß Schneider, Creuzot, einen verstärkten Einfluß auf das internationale Ferrosiliciumsyndikat, das Ferrochromsyndikat und die Wolframkonvention erlangen wird. *Wth.*

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Hebung der Zuckerindustrie in den Balkanstaaten.

Auf Veranlassung des landwirtschaftlichen Syndikates von Jalomitza hat eine große Anzahl von bulgarischen Landwirten die Errichtung mehrerer kleiner Zuckerfabriken für die Erzeugung von Rohzucker beschlossen. Eine Abordnung wird sich ins Ausland begeben, um die Organisation der Zuckerfabriken zu studieren. In Bukarest oder in einer anderen geeigneten Gegend soll eine große Raffinerie gebaut werden, um das in den kleinen Fabriken erzeugte Rohfabrikat zu verarbeiten. *N.*

Die Sofiaer Einwohner Linkowsky und A. Kaew planen im Bezirke Plevna die Errichtung einer Zuckerrabrik. Die Genannten haben bereits im Handelsministerium um die Erteilung der Baubewilligung nachgesucht. *N.*

Die rumänische Regierung wird einer Gruppe ausländischer Kapitalisten demnächst die Bewilligung erteilen, in Gigurgin (Giurgewo), nahe dem Hafen von Smarda, eine neue Zuckerrabrik zu errichten. *N.*

Serbien. Die Serbisch-Böhmische Zuckerrabrik und Raffinerie in Cuprija wird in der nächsten Zeit die Raffination des zollfrei eingeführten Rohzuckers beenden. Die Dividende für das Jahr 1913/14 wird auf 10% geschätzt. Die Serbisch-Böhmische Zuckerrabrik und Raffinerie in Cuprija, ebenso wie die Bulgarisch-böhmische Zuckerindustriengesellschaft in Gorna-Orochowica haben je ca. 4500 ha Rübenbauareal kontrahiert, was einer jeden Zuckerrabrik ca. 1 Mill. Meterzentner Rübe sichert. Der Zuckerabsatz ist sehr rege, der Konsum hat wesentlich zugenommen, und wenn auch die Belgrader (Regensburger) Zuckerrabrik in diesem Jahre dasselbe Quantum kontrahiert hat, werden die beiden Zuckerrabriken in Serbien imstande sein, den ganzen Konsum nicht nur im alten Serbien, sondern auch in den neueroberbten Gebieten selbst zu decken. *N.*

Rumänien. Das Ministerium forderte die Petroleumgesellschaften auf, die Preise des Benzins und der Petroleumresiduen erheblich herabzusetzen, da die bisherigen hohen Preise die einheimische Industrie zugrunde richten. In einer Konferenz lehnten die Vertreter der Petroleumgesellschaften die Forderung ab, worauf der Minister erklärte, daß er Repressivmaßregeln gegen die Petroleumgesellschaften ergreifen werde.

In Bukarest wird unter der Firma „Dimbovitza“ eine neue Gesellschaft mit einem Kapital von 2,5 Mill. Lei beabsichtigt, die Errichtung einer Zementfabrik in Fieni (Dimbovitza) gegründet werden. Die Gründer des neuen Unternehmens sind D. M. Bragadiru, N. Zanne, Tiberiu Eremia und die Ingenieure Slaniceanu, Stoescu, Grigoriu und M. Lupescu. — Basiliu Oldasaro wird mit Unterstützung mehrerer Kapitalisten in kurzem eine Zementfabrik im Prahovatale errichten. *N.*

Österreich-Ungarn. Für Investitionen bei den staatlichen Eisenwerken sind in das Staatsbudget 7,5 Mill. K. eingestellt, welche Summe in nachstehender Weise verwendet wird, und zwar: für den Bau einer neuen Schmelzanlage in Diosgyör 1 450 000 K. zur Ausgestaltung der Eisenerzausbeutung, 1 250 000 K. zur Erhöhung der Produktionsfähigkeit der Stahlwerke und Hüttenanlagen, 800 000 K., für moderne mechanische Einrichtungen bei den Schmelzanlagen 400 000 K., zur Verbesserung der Kohलगewinnung bei den Steinkohlenbergwerken der Eisenfabriken 1 000 000 K., für die Errichtung von Wasserkraftanlagen 800 000 K., für den Bau von Verwaltungsgebäuden 500 000 K. und für kleinere Investitionen bei sämtlichen Eisenwerken 1 300 000 K. *N.*

Der Grundbesitzer Josef Jek in Borvázaszut (Szatmár Komitat) errichtet dortselbst zur Verarbeitung gelber Ackererde eine Erdfarbenfabrik. *N.*

Der Finanzminister hat die Stadt Klausenburg verständigt, daß er das Erdgas zur Benutzung im Stadtgebiete überlasse. Über die Bedingungen wird noch verhandelt. *N.*

Das Leipziger Kreisgericht verhängte den Konkurs über die Färberei Bruno Hille in Schönlinde. Die Passiven sind bedeutend. *N.*

Die Zinknotierungen, welche während des ganzen Jahres 1913 einen niedrigen Preisstand hatten, haben den Betrieb der Zinkhütte der Galizischen Montanwerke A.-G. unrentabel gestaltet. Die Zinkhütte ist mit veralteten Einrichtungen ausgerüstet und schon aus diesem Grunde gestaltete sich ihr Betrieb nur bei hohen Zinkpreisen lohnend. Die Verwaltung beabsichtigt, die Zinkhütte ganz aufzulassen. Sie hofft dadurch auch, imstande zu sein, die Kohle, die bisher für die Zinkhütte Verwendung fand, nutzbringender verwerten zu können. Dividende 4 (5)%. *N.*

Die Firma Emil Körper in Pilsen errichtet in Rozmital eine neue Spiritusfabrik. Die maschinelle Einrichtung wurde der Rustonschen Maschinenfabrik übertragen.

Mühlenbesitzer R. Benedikt, Pilsen, errichtet eine Spindmüllfabrik auf dem Dobrzangrunde in Pilsen. Mit dem Baue der mit Turbinenbetrieb projektierten Anlage wird demnächst begonnen werden. *N.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Verschiedene Industriezweige.

Aktienzuckerraffinerie Barby. Das Fabriketablisement der in Konkurs geratenen Aktienzuckerraffinerie Barby wurde in der Zwangsversteigerung für 351 000 M von der neugegründeten G. m. b. H. Zuckerraffinerie Barby erworben, welche die Fabrik als Raffinerie weiter betreiben will.

Die Bremer Chemische Fabrik Hude erzielte einen Fabrikationsgewinn von 394 670 (358 096) M, dazu kommen Zinsen 32 153 (31 182) M und Vortrag aus dem Vorjahre 68 428 (70 235) M, zusammen 495 251 (459 513) M. Dagegen erforderten Unkosten 192 738 (197 711) M und Abschreibungen 29 337 (33 928) M, so daß ein Reingewinn von 273 176 (227 874) M verbleibt zu folgender Verwendung: Tantieme an den Aufsichtsrat 19 012 (19 446) M, Spezialreservefonds 50 000 (—) M, 20% Dividende (wie i. V.), Vortrag auf neue Rechnung 64 164 (68 428) M. — Infolge der auch im verflossenen Jahre herrschenden hohen Preise der Produkte sind wir wieder in der Lage, ein befriedigendes Ergebnis vorlegen zu können. Mit Ablauf des Berichtsjahres hat der Verband der Vereinigten Benzinfabriken G. m. b. H., dem die Firma bekanntlich angehörte, zur Auflösung gelangen müssen. Die dadurch seit Beginn des neuen Jahres eingetretene Konkurrenz hat für die ganze Branche eine schwierige Lage geschaffen, so daß in Anbetracht dieser ungünstigen Verhältnisse die oben erwähnte Rückstellung von 50 000 M auf Spezialreservefonds für geboten gehalten wird. Nach der Bilanz stehen u. a. zu Buch: Aktiva: Grundstück 50 000 M (wie i. V.), Gebäude 125 000 M (wie i. V.), Debitoren einschließlich Bankguthaben 625 897 (522 510) M, Effekten 394 365 (406 180) M; Waren 24 032 (—) M; Passiva: Aktienkapital 700 000 M (wie i. V.), Reservefonds 70 000 M (wie i. V.), Spezialreservefonds 70 000 (20 000) M, Kreditoren 180 878 (107 848) M. *ct.*

H. Coupienne A.-G., Mülheim a. Rh. Die seit mehr als 100 Jahren im Besitz der gleichen Familie befindliche Lederfabrik H. Coupienne wurde in eine A.-G. unter der Firma H. Coupienne A.-G. umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt eine Million Mark bei einem Reservefonds von 200 000 Mark. Es handelt sich um eine Familiengründung. *ar.*

Die Deutschen Keramikwerke, A.-G., Essen, sehen sich veranlaßt, ihren ganzen Betrieb einzustellen. Eine Liquidation des Unternehmens ist nicht in Aussicht genommen. *Gr.*

Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Hörde. Die Abteilung westfälische Union zu Hamm beabsichtigt ihre Verzinckerei mit Nebenbetrieben auf ein Nachbargrundstück zu verlegen und wesentlich zu vergrößern. Der Antrag auf Genehmigung dazu ist bereits gestellt worden.

Die Zellstoffabrik Ragnit, A.-G., Ragnit (Ostpreußen) hat die Sägemühlen- und holzindustriellen Anlagen der Firma Stefan Stark in Ragnit käuflich erworben. Es ist die Stilllegung des Sägemühlbetriebes und die Einrichtung einer weiteren Zellstoffabrik auf dem umfangreichen Grundstück der Starkschen Anlagen geplant. Der Kaufpreis wird auf etwa 300 000 M beziffert. Gleichzeitig hat die A.-G. große Holzlieferungsverträge im Ausland, namentlich in Rußland, abgeschlossen. *dn.*

Von der Verwaltung vorgeschlagene Dividende 1912/13 (1911/12): A.-G. Jungbunzlauer Spiritus und chem. Fabrik 17,5 (17,5)%; Bremer Chemische Fabrik Hude 20 (20)%; Deutsche Solvaywerke 10 (10)%; Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-A.-G. Köln 15 (15)%; Sprengstoff-A.-G. Carbohit Hamburg 8,5 (8,5)%; Vega, rumänische Petroleumraffinerie A.-G. 20 (10)%; Vereinigte Lausitzer Glaswerke A.-G., Weißwasser 25 (25)%. *ct.*

Industrie der Steine und Erden.

Die Portlandzementwerk Burglengenfeld-A.-G., Burglengenfeld (Bayern), die im Jahre 1912 unter Zuzahlung von etwa 70% des Kapitals neu geordnet wurde, kann auch für

1913 keine Dividende verteilen. An dieser Gesellschaft sind die verschiedenen Mitglieder der Süddeutschen Zementverkaufsstelle G. m. b. H., in Heidelberg beteiligt. *dn.*

Die Sächsisch-Thüringische Portlandzementfabrik Prüssing & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Gröschwitz, genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 700 000 M. Die Aussichten sind als günstig anzusprechen, nachdem die Verhandlungen über das Zustandekommen der Zementverbände endgültig erledigt sind und deren Lebensfähigkeit nunmehr gesichert ist. *dn.*

Aus der Kaliindustrie.

Kalisyndikat und Gesetznovelle. Die Gesellschafter des Kalisyndikates sind zur erneuten Beratung über Syndikatsverlängerung und Bildung zusammengetreten. Es ist vorgesehen, den Syndikats- und Verkaufsvertrag bis zum Jahre 1926 zu verlängern, und zwar unter Teilnahme des preussischen Fiskus. Jedoch soll auf eine vorzeitige Aufkündigung des Vertrages nur dann verzichtet werden, wenn sämtliche Gesellschafter des Kalisyndikates den bekannten Bindungsvertrag bis zum 31./5. 1914 abschließen, und wenn ferner auch die außerhalb des Syndikates stehenden Besitzer von Unternehmungen und Gerechtsamen, und zwar sowohl Private wie Bundesstaaten, sich dem Bindungsvertrage anschließen. Sonderbestimmungen für diese Bindung und Stilllegung sind nur zulässig, wenn sie die Genehmigung von drei Vierteln der Syndikatsgesellschafter finden. Da diese Beschlüsse eine vorherige endgültige Prüfung des Syndikatsvertrages und Bindungsvertrages erfordern, so wird die Versammlung ein außerordentliches Arbeitsprogramm zu leisten haben. Andererseits würde der Bindungsbeschluß von erheblicher Wirkung auf die Gestaltung der Kalinovelle sein, die, in den Ausschüssen des Bundesrates durchberaten ist. Die Ausschüsse des Bundesrates haben einige Abänderungen, speziell in der Frachtenfrage, vorgenommen, dagegen ist die von der Kaliindustrie bekämpfte Produktionssteuer vom Bundesrat aufrechterhalten worden. *dn.*

Die Kaligewerkschaft Hannover-Thüringen, Oldisleben, schließt die Jahresrechnung mit einer Unterbilanz von rund 7000 M ab. *dn.*

Reichsgerichtsentscheidungen.

Schadenersatzpflicht der chemischen Fabrik. Bei der Lieferung von Chemikalien ist eine besondere Vorsicht nötig, da einerseits bei der großen äußerlichen Ähnlichkeit mancher chemischer Präparate leicht die Gefahr einer Verwechslung besteht, andererseits durch die Verwendung eines Präparates zu einem Zwecke, für den es nicht bestimmt war, ganz erheblicher Schaden entstehen kann. Für den entstandenen Schaden ist die Lieferant der Ware aus dem Gesichtspunkt des Kaufvertrages haftbar, wenn sie eine andere als die bestellte Ware geliefert hat. Es kann sich nur fragen, ob der Käufer der Ware ihre Vertragswidrigkeit rechtzeitig rügen mußte und ob ihn etwa ein eigenes Verschulden an dem entstandenen Schaden trifft. In dieser Hinsicht interessiert ein Rechtsstreit, der jetzt vom Reichsgericht entschieden worden ist:

Die A.-G. Spitzenappretur Plauen i. V. benutzt zur Ausrüstung von Luftspitzen mittels eines Trockenätzverfahrens chloresaures Aluminium. Mit dieser Flüssigkeit wird der Spitzenstoff getränkt und nach Herstellung der Stickerei durch Erhitzung der untergelegte Baumwollstoff infolge der Einwirkung des chloresauren Aluminiums verkohlt, so daß er abfällt und nur die Luftspitzen zurückbleiben. Auf ihre Bestellung erhielt die Spitzenappretur am 25./9. 1911 von der chemischen Fabrik zwei Ballons geliefert, als deren Inhalt chloresaures Aluminium angegeben war. In Wirklichkeit enthielten die Ballons jedoch nicht chloresaures, sondern salzsaures Aluminium. Die Plauensche Firma hat die Flüssigkeit nicht untersucht, sondern sie zunächst weggestellt und erst am 11./11. 1911 den ersten Ballon in Gebrauch genommen. Mit der verd. Säure wurde ein großer Posten Spitzenstoff getränkt. Bei der Appretur Anfang Dezember stellte sich dann heraus,

daß die ganze Ware verdorben und unbrauchbar war, eben weil die Säure nicht chloresaure, sondern salzsaure Aluminium gewesen ist. Für den entstandenen Schaden von 9500 M macht die Spitzenappretur Plauen die chemische Fabrik verantwortlich. Diese wendet ein: die gelieferte Ware müsse nach § 378 des Handelsgesetzbuches als von der Klägerin genehmigt gelten, weil diese eine Untersuchung nach Empfang der Säure und rechtzeitige Rüge unterlassen habe; es treffe aber auch die Klägerin selbst die Schuld an ihrem Schaden, weil sie die Säure nicht vor ihrer Verwendung auf ihre Beschaffenheit hin geprüft habe.

Landgericht Hannover und Oberlandesgericht Celle haben die Beklagte zum Schadenersatz verurteilt. Zur Begründung führt das Oberlandesgericht aus: Eine Pflicht zur Mängelrüge bestand im vorliegenden Falle nach § 378 HGB. deshalb für die Klägerin nicht, weil die gelieferte Ware von der bestellten Ware offensichtlich so erheblich abwich, daß die Beklagte die Genehmigung der Klägerin als ausgeschlossen betrachten mußte. Die Verschiedenheit der bestellten und der gelieferten Ware war eine ganz erhebliche. Auch eigenes Verschulden der Klägerin bei Entstehung des Schadens ist zu verneinen. Eine Fahrlässigkeit ihrerseits liegt nicht schon darin, daß sie die Sendung der Beklagten nicht untersucht und ohne weitere Prüfung die Säure ihren Angestellten zur Verwendung überlassen hat. Der Klägerin ist darin Recht zu geben, daß sie sich auf die richtige Beschaffenheit der Ware einer angesehenen Firma, von der sie bisher tadellos bedient worden ist, verlassen konnte. Solche Verwechslungen, wie sie hier vorgekommen, sind nicht so häufig, daß für die Käuferin eine besondere Prüfungspflicht anzunehmen wäre. Gewiß wäre es vorsichtiger gewesen, wenn die Klägerin die Säure vor ihrer Verwendung untersucht hätte. Aber in der Unterlassung dieser Untersuchung liegt noch keine Fahrlässigkeit der Klägerin, wenn ihre Geschäftsverbindung mit der Beklagten ihr bisher keine Veranlassung gegeben hatte, an der Güte der Waren der Beklagten zu zweifeln. Von einem eigenen Verschulden der Klägerin kann hiernach keine Rede sein. — Ohne Erfolg versuchte es die Beklagte hiergegen mit dem Rechtsmittel der Revision: das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt und die Revision zurückgewiesen. (Aktenzeichen: II. 697/13. — Urteil vom 31./3. 1914.) (K. M. I.)

Personal- und Hochschulnachrichten.

Die feierliche Grundsteinlegung der in Preßburg neu zu gründenden Universität, welche den Namen „Kgl. ungarische Elisabeth-Universität“ führen soll, wird am 8./6. d. J. stattfinden.

Die Hygienische Gesellschaft in Paris (Association générale des Hygiénistes) hat beschlossen, den Zivil-Ingenieur Dr. Thiem, Leipzig, in Anbetracht seiner Verdienste auf dem Gebiete der Hydrologischen Wissenschaft und der kommunalen Wasserversorgung zum korrespondierenden Mitglied zu ernennen.

Dr. W. Gaede, a. o. Professor der Physik in Freiburg i. Br., hat von dem Franklin-Institut in Philadelphia für seine Erfindung der Molekular-Luftpumpe die goldene Elliot-Cresson-Medaille erhalten.

A. O. Backert, Redakteur der Zeitschrift „The Foundry“ in Cleveland, O., hat das Amt des Sekretärs der Am. Foundrymen's Association an Stelle von Dr. R. Moldenke, der zurückgetreten ist, übernommen.

Von der deutschen Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie, Friedrichsfeld i. Baden, wurde Erich Baltzer Prokura erteilt.

Dr. Walter P. Bradley, Professor für Chemie an der Wesleyan University, gibt nach 25jähriger Lehrtätigkeit sein Amt auf und tritt in die Dienste der United States Rubber Company.

Charles F. Burgeß, seit mehreren Jahren Leiter der Abteilungen für chemisches Ingenieurwesen und angewandte Elektrochemie der Staatsuniversität von Wisconsin in Madison, hat die Professur niedergelegt, um sich der Lei-

tung der Northern Chemical Engineering Laboratories, daselbst, zu widmen, die sich mit der Ausführung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf den Gebieten des chemischen, elektrochemischen und metallurgischen Ingenieurwesens beschäftigen. Als technische Mitarbeiter stehen ihm zur Seite: Carl Hambuechen, Otto E. Ruhoff, Walter B. Schulte, L. T. Richardson, O. W. Storey und Arden R. Johnson.

L. M. Marshall hat seine Verbindung mit der Cambria Steel Co. gelöst, um als Chefingenieur und assist. Generalbetriebsleiter von A. J. Haws & Sons Ltd., Fabrik hochfeuerfester Stoffe, in Johnstown, Penns., tätig zu werden.

Dir. Ludwig Rose in Osterwieck ist zum Leiter der Zuckerfabrik Hessen berufen worden.

Dir. Franz Krüger beging am 1./5. sein 25jähriges Dienstjubiläum als Leiter der Zuckerfabrik Eisleben.

Gestorben sind: Prof. A. Andouard, Leiter der Station agronomique de la Loire-Inférieure, im Alter von 75 Jahren. — Olaf Eig, norwegischer Ingenieur, am 28./3. in Cordoba, Argentinien, im Alter von 56 Jahren. Er legte vor etwa 10 Jahren in Cordoba eine Carbidfabrik an, die er seitdem betrieb. Vorher war er an der Carbidfabrik in Notodden tätig. — Zuckerfabrikbesitzer Carl Fiedler, Seniorchef der Firma Fiedler & Co., Gestüthof, Bez. Opoczno, am 20./4. in Mentone im Alter von 74 Jahren. — Dr. Eugen Frank, Köln, am 27./4.

Eingelaufene Bücher.

Hoffmann, M. K., Lexikon der anorganischen Verbindungen unter Berücksichtigung von Additionsverbindungen mit organischen Komponenten. Mit Unterstützung der Deutschen Chemischen Gesellschaft hrsg. v. A. des Vereins deutscher Chemiker. Bd. II, Lfg. 17—19 (Schlußlieferung vom Bd. II), Abteilung Platin bis Xenon, Nr. 71—81, Bibliographien. Leipzig 1914. Joh. Ambr. Barth. Dreifache Lieferung M 12.— Einbanddecke für Band II M 3.—

Der Band II, 1292 S., umfassend die Elemente Aluminium bis Xenon, Nr. 56—81, Bibliographien, kann für M 76.— für das geheftete, M 79.— für das gebundene Exemplar bezogen werden. (Für Vereinsmitglieder durch die Geschäftsstelle des Vereins zum Vorzugspreis.)

Sprechsaalkalender für die keramischen, Glas- u. verwandten Industrien. Hrsg. v. J. Koerner. 1914. VI. Jahrg. Koburg. Müller & Schmidt.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Künftige Sitzungen, Versammlungen und Ausstellungen.

19.—29./5. 1914: In Johannesburg unter der Leitung des südafrikanischen Vereins der Chemiker, Metallurgen und der Bergwerksindustrie die 3. jährliche Ausstellung von Bergwerksprodukten.

21.—24./5. 1914: In Budapest 23. Generalversammlung des Vereins der Gas- und Wasserfachmänner in Österreich-Ungarn.

22. u. 23./5. 1914: In Paris Jahresversammlung der Association générale des Chimistes de l'Industrie textile. Eine außerordentliche Versammlung soll am 19./9. in Lyon stattfinden.

30./5.—2./6. 1914: In Düsseldorf Versammlung des Deutschen Färberverbandes.

8.—10./6. 1914: In Bern der 6. Internationale Kongreß für Milchwirtschaft.

17.—20./6. 1914: In Troy (N. Y.), Halbjahresversammlung des American Institute of Chemical Engineers.

Verein deutscher Portlandzementfabrikanten.

37. Generalversammlung zu Berlin, 2.—4./3. 1914.

Dr. F. Framm, Karlshorst: „Bericht über die Tätigkeit des Vereinslaboratoriums.“

In Angew. Chem. 27, III, 303 muß es in der ersten Spalte, Zeile 53 und 54 heißen: 900 Maschensieb und 5000 Maschensieb, statt 900-mm-Maschensieb und 50 000-mm-Sieb. In Zeile 55 muß es 16,0% heißen statt 60,0.

[Im Jahre zuvor (1912) betrug der Mittelwert für den Rückstand auf dem 5000 Maschensieb 17,8 %, ist also um 1,8 % zurückgegangen, d. h. der Zement wurde 1918 im allgemeinen feiner gemahlen.]

Verein deutscher Nahrungsmittelchemiker.

XIII. Hauptversammlung am 22. und 23./5. 1914 zu Koblenz.

Aus der Tagesordnung: A. Juckack, Berlin: „Die Ausbildung des Nahrungsmittelchemikers.“ — „Die Verwertung der Weine außergewöhnlich geringer Jahrgänge im Rahmen des geltenden Weingesetzes.“ Referent: P. Kulisch, Kolmar; Korreferent: C. A. Wellenstein, Trier. — Th. Paul, München: „Über den gegenwärtigen Stand der chemischen Untersuchung des Weines.“ (Im Anschluß daran wird vom Vortr. eine Zusammenstellung der zur chemischen Untersuchung des Weines erforderlichen Gerätschaften mit besonderer Berücksichtigung der physikalisch-chemischen Apparate vorgeführt werden.) — W. Plücker, Solingen: „Welchen Zweck verfolgt das Talken und Schwefeln der Graupen?“ — A. Beythien, Dresden: „Die Neugestaltung des Nahrungsmittelgesetzes.“ — K. von Buchka, Berlin: „Untersuchungsverfahren für Branntweine.“ — A. Bömer, Münster i. W.: „Die Glyceride des Cocosfettes.“ — L. Grünhut, Wiesbaden: „Untersuchung und Beurteilung von Süßweinen“ (2. Lesung).

Pan-Hellenische Ausstellung von Weinen und Spirituosen, Athen 1914.

Die Griechische Landwirtschafts-Gesellschaft veranstaltet im Juni a. St. 1914 in der Ausstellungshalle im Sappeion in Athen eine „Pan-Hellenische Ausstellung von Weinen und Spirituosen“. Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ mitteilt, soll die Eröffnung der auf etwa 2 Monate berechneten Ausstellung zwischen dem 10.—20./6. a. St. (23./6.—3./7.) erfolgen und die Veranstaltung vornehmlich für Produzenten und griechische Groß- und Klein-Weingutsbesitzer bestimmt sein. Anmeldungen haben bei der Landwirtschafts-Gesellschaft (Ausschuß-Abteilung: Athen, Universitätsstr. 28) zu erfolgen; die Ausstellungsgegenstände müssen bis zum 10./6. a. St. (23./6.) eingeliefert sein. Zugelassen sind auch Instrumente und Maschinen, die der Weinzubereitung dienen, und die veranstaltende Gesellschaft soll gerade auf die Beteiligung in Betracht kommenden deutscher Maschinenfabriken, sei es auch nur mit Modellen, Katalog- und Reklamematerial, großen Wert legen. Für Weine und Spirituosen sollen Diplome und Prämien in Geld verliehen werden.

Der Verein Deutscher Lederleimfabriken bittet um Aufnahme folgender Ausführungen über Formalin: Seit einer Reihe von Jahren machen sich in der Lederleimfabrikation Schwierigkeiten beim Versieden der im Sommer bezogenen Hautabfälle und Hautabschnitte (Leimleder) bemerkbar. Die Hautabfälle schmilzen nicht, bringen geringe Ausbeute, und der Leim, welcher daraus gewonnen wird, ist schwach und ganz minderwertig. Genaue und längere Zeit durchgeführte Versuche haben ergeben, daß diese Schwierigkeiten auf die Behandlung der Häute mit Formalin oder formalinhaltigen Desinfektionsmitteln zurückzuführen sind, da in den mehr oder weniger unverkochbaren Leimledersorten Formalin gefunden worden ist.

Das Formalin ist eine 40%ige Lösung von Formaldehyd in Wasser. Es würde das idealste Konservierungsmittel und Desinfektionsmittel für tierische Häute sein, wenn es nicht die überaus schädliche Eigenschaft besäße, die in den Häuten enthaltene leimgebende Substanz zu gerben und vollständig unlöslich zu machen. Je nach der Konzentration der angewendeten Formalinlösung und nach der Dauer der Einwirkung auf die tierische Haut, wird letztere mehr oder weniger unlöslich, sie kann sogar vollständig formalin-gerben werden.

Die Hautabfälle bzw. das Leimleder von solchen Häuten geht in den Siedekesseln absolut nicht in Lösung. Die Fleischteile werden rot, ganz hart und krümmen sich. Der Rückstand in dem Siedekessel besteht größtenteils aus hart gewordenen Leimlederstückchen, die selbst durch tagelanges Kochen nicht in Lösung gehen. Leim kann demnach nicht mehr daraus gewonnen werden, und die Abfälle sind für die Leimfabrikation gänzlich wertlos.

Wie stark die Wirkung des Formalins als Mittel zur Unlöslichmachung der Häute und Hautabfälle ist, können

Gerber und Fleischer selbst ausprobieren, indem sie Hautstücke etwa 12—24 Stunden in 3—5%ige Formalinlösung legen. Nach dieser Zeit der Einwirkung werden die Hautstücke von Formalin vollständig gegerbt, mithin vollständig unversiedbar. Man kann durch solche Versuche gewissermaßen in eigener Anschauung ermessen, wie groß der Schaden ist, der durch Formalin der Lederleimindustrie zugefügt wird, und wie berechtigt das Verlangen ist, auf gänzlicher Beseitigung dieser Desinfektions- und Konservierungsmittel überall da zu bestehen, wo Häute und Häuteabfälle produziert und aufbewahrt werden.

Nicht Formalin allein richtet diese ungeheuren Schäden an, sondern auch formalinhaltige Desinfektions- und Konservierungsmittel wirken in gleichem Umfange schädlich auf die Haut ein. Solche Mittel von unbekannter Zusammensetzung gibt es in großer Anzahl. Dieselben enthalten zwecks größerer Wirkung einen entsprechenden Zusatz an Formalin. Also nicht allein gegen die Verwendung von Formalin, sondern auch gegen die Verwendung dieser formalinhaltigen Konservierungsmittel, die unter allerhand Namen in den Handel kommen, wie Septoforma usw., müssen die Leimfabriken energisch Stellung nehmen. Formalin ist sicher nachweisbar, selbst wenn es in allergrößter Verdünnung angewendet wurde, und die Leimfabriken können nicht anders, als damit behandeltes oder in Berührung gekommenes Leimleder zurückzuweisen.

Nach vorstehenden Ausführungen wird es ohne Zweifel allen Beteiligten an dieser Sache klar sein, daß energisch und gründlich Abhilfe zu schaffen ist. Es muß unter allen Umständen gefordert werden, daß die Häute bzw. das Leimleder in keiner Weise mit Formalin oder formalinhaltigen Desinfektionsmitteln irgendwie in Berührung kommen oder konserviert werden.

Es gibt so unendlich viele andere Konservierungsmittel, die den Zweck der vollständigen Erhaltung der Häute voll und ganz erfüllen und die jenen fürchterlichen Schaden nicht anrichten. Um so mehr rechnen wir darauf, daß unsere erneute Anregung auf fruchtbaren Boden fällt.

Patentanmeldungen.

Klasse: Reichsanzeiger vom 27./4. 1914.

- 1a. P. 30 669. **Setzmaschine** mit doppelt wirkendem, wagrecht geführtem Unterkolben; Zus. z. Anm. P. 30 213. S. Peisen, Mariadorf, Rheinland. 9./4. 1913.
- 8h. T. 19 253. Verhinderung des Zusammenziehens der in gummielastischen Strick- und Webstoffen befindlichen **Gummifäden**, die durch Nadelstiche bei der Verbindung des elastischen mit unelastischem Stoff durchstoßen oder nachträglich gerissen sind; Zus. zu 250 359. W. J. Teufel, Stuttgart. 13./12. 1913.
- 8k. H. 60 013. **Festes Wäschekantenglättmittel**. G. Hanning, Hamburg. 24./12. 1912.
- 12e. W. 41 815. Vorr. zum Mischen von **Gasen** und Flüssigkeiten, z. B. von Kohlensäure und Wasser. Winterwerb, Streng & Co., G. m. b. H., Rheinische Maschinenfabrik, Mannheim. 15./3. 1913.
- 12h. G. 38 062. Verf. und Einr. zur **Elektrolyse** von Salzlsgg. [Basel.] 9./12. 1912.
- 12q. A. 24 027. Oxyderivate des **Benzols** und Naphthalins. [A.] 26./5. 1913.
- 12q. B. 73 776. **1-Aminoanthrachinon-2-carbonsäuren** und deren Derivate; Zus. zu 247 411. [B.] 3./9. 1913.
- 13b. St. 18 117. **Stellröhrenkessel** mit Speisewasservorwärmer. Fa. L. & C. Steinmüller, Gummersbach i. Rhld. 20./1. 1913.
- 18c. A. 22 598. **Ofen** zum Glühen von Metallgegenständen mit Vorraum zur Erzielung eines Wärmeaustausches zwischen dem einlaufenden kalten und dem auslaufenden heißen geglühten Gut. J. Allgaier, Freiburg i. Breisgau. 10./8. 1912.
- 22c. F. 38 414. **Basische Safranfarbstoffe**. [Durand]. 11./3. 1914.
- 22h. R. 38 692. Verf. und Vorr. zur Reinigung von **Kauri** und anderen Gummisarten. F. V. Raymond, Mount Eden, Neu-Seeland. 30./8. 1913.
- 24e. F. 37 288. **Heißgas**; Zus. zu 251 592. E. Fleischer, Dresden-A. 19./9. 1913.
- 80b. B. 67 421. **Zement** oder hydraulischer Kalk durch Erhitzen von Gips oder Anhydrit zusammen mit Ton unter Gewinnung schwefliger Säure. L. P. Basset, Montmorency, Frankr. 15./5. 1912.

Patentliste des Auslandes.

Amerika: Veröffentl. 7./4. 1914.
Frankreich*: Ert. 25.—31./3. 1914.
Frankreich: Ert. 1.—7./4. 1914.
England: Veröffentl. 30./4. 1914.
Ungarn: Einspr. 15./6. 1914.
Holland: Einspr. 1./10. 1914.

Metallurgie.

- Löten von **Aluminium** und Aluminiumlegierungen und Lot hierzu. G. Bendel. Engl. 7928/1914.
Aluminiumlegierung. W. A. McAdams, Bay Shore, N. Y. Amer. 1 092 500.
Eisen. F. Prudhomme, Wien. Amer. 1 092 168.
Reines Eisen. The International Metal Products Co. Frankr.* 467 332.
Gold, Silber und Platin aus stark verd. Lsgg., namentlich Meerwasser. Baur & Nagel. Engl. 16 898/1913.
Vorr. zum Gew. von **Gold**. W. C. Fox, San Francisco, Cal., L. J. Fox, San Francisco, Cal. Amer. 1 092 524.
Härten von Kupfer. Frankr. 467 583.
Löten und Schweißen. A. Cornand und H. Van de Cruys, Brüssel. Amer. 1 092 340.
Behandeln radium- und mesothoriumhaltender **Mineralien** und Zwischenprodukte. Ebler. Frankr.* 467 330.
Ziehen harter **Metalle**. G. L. F. Philips, Eindhoven. Holland 2522 Ned.
Behandeln von **Metallen** und Legierungen, um dieselben duktil und hämmerbar zu machen. Westinghouse Metallfadenglühlampenfabrik Ges. Engl. 11 017/1913.
Drucken von Buchstaben und Zeichnungen auf **Metallen**. Ott. Engl. 9660/1913.
Fällen von **Metallen** aus Cyanidlösungen. Ch. Butters, Oakland, Cal. Amer. 1 092 765.
Metalllegierung. Monkhouse. Frankr.* 467 487.
Binden und Umwandeln von **Mineralien**. Trottier. Frankr.* 467 301.
Konzentration von **Schwefelerzen**. Minerals Separation & De Bavy's Processes Australia Proprietary. Engl. 5856/1914.
Brünieren von **Silberwaren**. Wenger & Co. Frankr. Zus. 18 760-426 824.
Behandeln von **Stahlgüssen**. Schruff. Frankr.* 467 505.

Anorganische Chemie.

- Antiseptischer **Alaunstein**. Cotils. Frankr.* 467 287.
Aluminiumnitrid. Soc. Générale des Nitrures. Engl. 21 366/1913.
Ammoniak. S. Peacock. Übertr. International Agricultural Corporation, New York. Amer. 1 092 167.
Basenaustauschende Körper. Deutsche Filter Co., G. m. b. H. Frankr. 467 687.
Baumaterial. A. Winding und F. W. Gezelschap, Milwaukee, Wis. Amer. 1 092 320.
Betonmasten. Rigby. Engl. 15 740/1913.
Hohler Behälter für **chem. Reaktionen**. Glauser. Frankr. 467 796.
Chlorat. G. Kolsky, Niagara Falls, N. Y. Amer. 1 092 369.
Druckflächen mit Reliefwirkung. N. Bendixen. Übertr. H. H. Lützhöft-Petersen, Kopenhagen. Amer. 1 092 239.
Gießen von **Druckplatten**. R. T. Johnston. Übertr. The Goss Printing Press Co., Chicago, Ill. Amer. 1 092 487.
Eisenbetondecke. G. Kalnai, Budapest. Ung. K. 6007.
Verb. der seltenen **Erdmetalle**. Geb. Siemens & Co. Engl. 8015/1914.
Durch Celluloid verstärktes **Glas**. Société du Verre Triplex. Frankr.* 467 303.
Verstärktes **Glas** mit Gelatineeele. Benedictus. Frankr. Zus. 18 754/439 644.
Vorr. zum Gießen keramischer **Glasuren**. Faure. Frankr.* 467 414.
Verstärktes **Glas**. Bardin. Frankr.* Zus. 18 716/463 800.
Jod aus Meeresalgen. Laurent. Frankr. 467 768.
Absorbieren salpetriger Dämpfe durch **Kalk**. A. Th. Schloosing. Übertr. Norsk Hydro-Electrisk Kvaestofaktieselskab, Kristiania. Amer. 1 092 295.
Kernformen. Soc. An. des Etablissements Ph. Bonvillain & E. Ronceray. Frankr.* 467 491.
Mit einer die **Kesselsteinbildung** verhindernden Vorr. verbundene Kesselspeiseeinr. J. Gaál, Szarvas. Ung. G. 3980.
Kieselsäure, Tonerde und Basen enthaltende Basen austauschende Stoffe. Permutit-A.-G. Frankr.* 467 300.
Galvanisierter natürlicher oder **Kunststein** und Verf. zur Herst. des Schutzüberzuges. B. Löwy, Wien. Ung. L. 3521.
App. zum Beizen von **Metallflächen**. Taylor. Engl. 8419/1913.
Radioaktive Stoffe oder Gefäße. Farjas. Engl. 14 530/1913.
App. zur Herst. von **Röhren**, Kabelhüllen und anderen Produkten endloser Länge aus geschmolzenem Blei oder anderen Metallen oder Legierungen. Debaugé. Engl. 5230/1914.
Reduktionsprodukte der **schwefligen Säure**. [Griesheim-Elektrotr.] Frankr.* 467 443.
Spisewasserreiniger. Adler. Frankr.* 467 336.
Künstl. Steine aus Torfmoos. Weiler. Frankr.* 467 337.

Stickstoffverbb. Lymn. Frankr. 467 592.
Stickstoffverbb. mit Wasserstoff oder Sauerstoff. Classen. Engl. 7866/1914.
 Abscheiden von Steinen aus **Ton**. R. W. Lyle. Übertr. Lyle Clay Cleaner Co., New Jersey. Amer. 1 092 780.
 Feuerfestes **Wärmeisolationmaterial**. Esselborn. Frankr.* 467 393.
 Reinigen von **Wasser**. Maschinen- und Waggonbauabriks-A.-G. in Simmering, vorm. H. D. Schmid & Von Suess. Engl. 25 715/1913.
 Reinigen von natürlichem **Wasser** durch Sonnenlicht und künstliches Licht. Koch. Engl. 9486/1913.
 Weichmachen von **Wasser**. Buchner. Engl. 22 647/1913.
 Weichmachen von **Wasser**. G. E. Bailey. Übertr. The Ferrochem. Co., Los Angeles, Cal. Amer. 1 092 327.
 App. zur Herst. von **Zement**. F. Worm. Übertr. German-American Portland Cement Works, La Salle, Ill. Amer. 1 092 551.
Zündholzmassen. H. Staier, New York. Amer. 1 092 408.

Brenn- und Leuchtstoffe; Beleuchtung; Öfen aller Art.

Entwickeln, Kühlen und Sammeln von **Acetylen**. Gwilt. Engl. 13 226/1913.
Acetylenlampe. Butin. Frankr.* Zus. 18 717/456 120.
Brikett. Société Internationale des Combustibles Artificiels. Frankr. 467 757.
 Verhinderung von Verstopfungen bei der Destillation von **Flüssigkeits**. L. Steinschneider, Brunn (Oostenrijk). Holland 1873 Ned.
 App. zum Erhitzen von **Gas** zum Aufblasen von Ballons. R. H. Upson. Übertr. The Goodyear Tire and Rubber Co., Akron, Ohio. Amer. 1 092 611.
 App. zur Fällung und Kondensation fester und flüssiger Teilchen in **Gasen**. Société des Carbures Métalliques. Frankr.* 467 267.
Gas durch den elektrischen Bogen. International Ionizing Process Co. Engl. 8033/1913.
Gaserzeuger und Kohlendestillationsretorten. Anderson, Meikle & Fulton. Engl. 11 712/1913.
Gasregler für Mischkammern. F. L. Cross, Madison, Wis. Amer. 1 092 204.
 Elektrische **Glühlampe**. Beckwith. Engl. 8123/1913.
 Elektr. **Glühlampe** mit mehrfachen Fäden. Le Bolloch. Frankr.* Zus. 18 748/453 034.
Holzkohle. O. Wright, Pennant Hills b. Sydney, New South Wales. Amer. 1 092 418.
Kohlenbriketts. Naamlooze Vennootschap Briquet Co. Briket Naatschappij. Frankr. 467 572. — Pure Coal Briquettes Ld. Frankr. 467 688.
Kohlenwasserstofflötrohr. J. L. Sheard und E. E. Dutton, Fallsdale, Pa. Amer. 1 092 756.
Lichtpatrone für Lichtgeschosse. F. Krupp, A.-G., Essen a. d. Ruhr. Holland 2375 Ned.
Oxyacetylenlötöhre. Weldon. Frankr. 467 595.
 Löschen der Brände in **Ölbehältern**. Erwin & Erwin. Frankr. 467 779.
 Verw. von **Rohnaphthalin** oder Paraffin als Brennmaterial in Explosionsmotoren. Mohr. Frankr. 467 760.

Öfen.

Hochöfen zum Schmelzen von **Eisen** und anderen Mineralien. Rogerson. Frankr.* 467 357.
 Röstofen für **Erze**. Gabrielli. Engl. 8635/1913.
 Selbsttätige Beschickungsvorr. für **Hochöfen**. Canon-Légrand. Frankr.* 467 488.
 Öfen zum **Calcinieren** und Rösten. Cornet. Frankr.* Zus. 18 738-465 302.
 Öfen mit senkrechten Retorten für Destillation von **Kohle**. Compagnie Générale de Construction de Fours. Frankr.* 467 445.
Kupolöfen. M. Zippler, Jr., Pittsburgh, Pa. Amer. 1 092 623.
Öfen. McCourt. Engl. 12 952/1913.
 Öfen mit flüssigem Brennmaterial zum Schmelzen und Raffinieren. Price. Engl. 5436/1913.
 Öfen mit konzentrischen Kammern für keramische Industrie. Charlier. Engl. 10 394/1913.
 Öfen zum Glühen kleiner Gegenstände. The Warrad Engineering Co., Ld. Frankr.* 467 431.
 Elektr. **Öfen** für metallurgische Zwecke. H. H. Buckman, Jr., Indianapolis, Ind. Amer. 1 092 764.
 Kathode für elektrische **Öfen**. G. O. Seward und F. von Kügelgen. Übertr. Virginia Laboratory Co., New York. Amer. 1 092 178.

Organische Chemie.

Acylschwefelsäuren und deren Alkali- und Erdalkalisalze. Naamlooze Vennootschapp Fabriek van chemische Produkten. Engl. 12 130/1913.
Asphaltähnliche Massen. Landsberg. Engl. 8069/1913.
 Sterilisieren von **Austern**. Gineste. Frankr.* Zus. 18 753/461794.
 Abziehen oder Filtrieren von **Bier**. Ogden & Craig. Engl. 7995, 1913.

Trenner für **Bier** und Hopfen. G. F. Rauch, Platte, S. D. Amer. 1 092 538.
 Wässrige Legg. aus **Bismethylaminotetraminoarsenobenzol**. C. F. Boehringer & Söhne. Engl. 1667/1914.
 Flüssiges **Brennmaterial** aus schweren Kohlenwasserstoffen. Hall. Frankr.* 467 381.
 Behandeln von flüssigem **Brennmaterial** für Verbrennungskraftmaschinen. Heyl & Baker. Engl. 11 756/1913.
 Dauerhafte **Butter**. G. Zmeskall, Ipolyság. Ung. Z. 982.
Caseinklebemittel. Petersen-Hviid. Frankr.* 467 296.
Celluloseester. H. Dreyfus, Basel. Ung. D. 2145.
 Beeinflussung der Löslichkeit von einfachen **Celluloseestern**. H. Dreyfus, Basel. Holland 683 Ned.
Celluloseexanthat. Petit. Frankr. Zus. 18 764/461 900.
Crotalinpräparat. Ch. A. Wolf, Philadelphia, Pa. Amer. 1 092 550.
Essigsäure aus Acetylen. [By]. Frankr.* 467 515.
Essigsäure aus Acetylen durch Elektrolyse. [By]. Frankr. 467 778.
Farbenkinematographie. Campbell. Engl. 8144/1913.
Farbenkinematographie durch gleichzeitige trichromatische Auslese. Mortier. Engl. 8035/1914.
 Verbesserung des Geruches von **Fetten** und Härten derselben. Herbricht. Frankr. 467 777.
 Kalte Herst. von Zucker- und **Fruchtsirupen**. Gieß. Frankr. 467 743.
Gärverf. und App. Blum. Engl. 6519/1914.
 Extrahieren von **Glycerin** und Fett aus Brauereischlempe. G. Ph. Guignard, Melun und H. L. A. M. Watrigant, Lille. Amer. 1 092 791.
Halbstoff. W. A. R. M. McRae & Norman Malcolmson, London. Holland 280 Ned.
 Bleichen von **Hermelin**. Gabriel-Claude & Bricard. Frankr.* 467 518.
 Destillieren von **Holz**. F. Woidich, Prag-Weinberge. Amerika 1 092 620.
 App. zur Entfernung von **Honig** aus Bienenkörben. H. E. Joly, Rathangan. Amer. 1 092 219.
 Elektr. **Isolationsmasse**. J. W. Aylsworth. Übertr. Condensite Co. of America, East Orange, N. Y. Amer. 1 092 511.
Isopren und Erithren. [By]. Engl. 13 321/1913.
Käse. K. E. Neldner. Übertr. V. K. Neldner, Milwaukee, Wis. Amer. 1 092 504.
Kaffeextrakte. I. J. van't Hoff, Zeist. Holland 3080 Ned.
Karton. C. N. Hopkins, Pasadena und R. T. Frank, Los Angeles, Cal. Amer. 1 092 528.
Katalysatoren. C. Ellis, Montclair, N. J. Amer. 1 092 206.
 App. zum Gießen nasser **Klebmassen** in Trockenpfannen. [A]. Engl. 1355/1914.
 Methodische Oxydation von **Kohlenwasserstoffen** durch Luft bei gewöhnlicher Temperatur. Soc. An. des Combustibles Industriels. Frankr. 467 715.
 Steigerung der Wirksamkeit von flüssigen **Kohlenwasserstoffen**. A. W. Swanberg, Minneapolis, Minn. Amer. 1 092 461.
 Umwandlung von schwerflüchtigen **Kohlenwasserstoffen** in leichtflüchtige. The New Oil Refining Process Ltd., London. Ung. O. 723. Zus. zu 46 394.
Krebsserum. A. P. L. van Langeraad, te's Gravenhage. Holland 2164 Ned.
Laktid. [Byk]. Engl. 8771/1913.
Malz-Essigsäure. M. Markovits, Budapest. Ung. M. 5101.
 Wärmeisolierendes **Material**. J. A. Scharwath, Cranford, N. J. Amer. 1 092 402.
 Erhitzen von **Milch** und Milchprodukten. E. F. W. Wieda, Paterson, N. J. Amer. 1 092 616.
 Klären von **Milch**. Aktiebolaget Separator. Frankr. 467 807.
 Hygienisches Getränk aus **Milchrückständen**. Jolles. Frankr. 467 530.
 Behandeln von **Mineralölen**. M. Melamid, Freiburg. Amer. 1 092 448.
 Aufarbeiten des Säureschlammes aus dem Waschen von **Mineralölen**. F. Pau und P. Eberhardt. Übertr. Rütgerswerke-A.-G., Berlin. Amer. 1 092 386.
 Raffinieren und Entfärben von **Mineralwachs**. E. C. W. A. von Boyen. Übertr. Wachs- und Cerosinwerke zu Hamburg, J. Schlickum & Co., Hamburg. Amer. 1 092 629.
Mischer und Verf. zum Mischen bituminöser Materialien mit Stein und Sand unter Anwendung von Hitze. M. L. Kaye, L. F. Kaye & British Silicate Engineering Co. Engl. 8599/1913.
 Reiniger und Erneuerer für **Möbel** und Farben. Austin. Engl. 9740/1913.
 Kopieren von photographischen **Negativen**. J. H. Snapp, Washington, D. C. Amer. 1 092 545.
 Vorr. für die **Öldestillation** der Petroleum-, Teer- und verwandten Industrien. L. Steinschneider, Brunn. Ung. S. 6783.
 Behandeln von Flüssigkeiten durch nascerendes **Ozon**. Breydel. Engl. 8772/1913.
 Zerkleinern von **Phenolkondensationsprodukten**. J. W. Aylsworth. Übertr. Condensite Co. of America, East Orange, N. J. Amer. 1 092 512.

Leimen von **Papier**. Dubois & Kaufmann. Frankr. 467 808.
Destillationsapp. für **Petroleum** und **Teer**. Steinschneider. Engl. 8758/1913.
Konservieren von **Pflanzenblättern**, Blumen, Schmetterlingen. Reinherz. Engl. 8263/1913.
Kondensationsprodukte aus **Phenolformaldehyd**. Tarassoff. Engl. 528/1914.
Behandeln von Posen für die Herst. von **Pinsele**. Zeise. Engl. 22 822/1913.
Gegenstände aus **plastischen Materialien**. O. Eberhard, Heidenau b. Dresden. Holland 2496 Ned.
Trocknen von **plastischen Materialien**. Eberhard. Engl. 8068, 1913.
Verwendung von **Rohnaphthalin**, Paraffin oder dgl. für Verbrennungskraftmaschinen. Mohr. Engl. 24 034/1913.
Salicylsäureverb. Weitz. Engl. 9715/1913.
Gießen von **Seife**. R. Balhorn. Frankr. 467 622.
Sprengstoffe. O. Silberrad, Buckhurst, Hill. Amer. 1 092 758.
Sprengelsche **Sprengstoffe**. Hawkins. Engl. 17 307/1913.
Verzuckerung von **Stärke**. Société d'Exploitation Des Procédés H. Boulard, Paris. Ung. E. 2164.
Sterilisieren von Fettkügelchen enthaltenden Flüssigkeiten. Nielsen. Frankr.* 467 373.
Sulfitcellulose. Oman. Frankr.* 467 466.
Trocknen von **Te**, Kaffee, Getreide. Davidson. Engl. 27 842, 1913.
Tierfuttermittel. A. D. Little. Übertr. Standard Alcohol Co., New York. Amer. 1 092 221.
Erhitzen von **Torf** mittels mechanischer Entwässerung. Wolters Frankr.* 467 344.
Behandeln von **Trestern**, Traubenschalen, Absätzen aus Blasen und weinsteinhaltigem Material zwecks Gew. vom reinem, hochprozentigem Weinstein in der Kälte. Arrivaut & Teyessier. Frankr.* 467 413.
Trockenkartoffeln. Warth. Frankr. 467 641.
Reinigung und Entfärbung von Flüssigkeiten, insbes. **Zuckerlsgg.** F. Tiemann, Berlin. Ung. T. 2231.
App. zum Verdampfen von **Zuckersäften**. Portemont. Frankr. 467 629.

Farbstoffe; Faserstoffe; Textilindustrie.

Fortlaufendes Chromieren beim Färben mit **Anilinschwarz**. J. P. Bemberg A.-G. Engl. 21 930/1913.
Übertragen von **Bildern** auf Leinen und Holz. Christiansen. Engl. 29 026/1913.
Fäden aus Papier und Textilfasern. R. Steinbrecher, Trautenaue. Ung. S. 7183. Zus. zu 26 922.
App. zum **Färben**, Waschen, Bleichen. Lufft. Engl. 8365/1914.
Echte **Färbungen** auf der Faser. [C]. Frankr. 467 610.
Farbe und **Emaile**. International Color and Chemical Co. Inc. Frankr.* 467 464.
Zuführen und Mischen von **Farbstoffen** in Farbstoffküpen. Southwell. Engl. 7711/1913.

Farbstoffküpen. Maxim. Frankr. 467 631.
Braune Nuancen auf der **Faser**. H. Schmid. Übertr. [B]. Amer. 1 092 542.
Bhdg. von **Fasern** zwecks Steigerung ihres Reibungskoeffizienten aufeinander. Müntz. Engl. 8278/1913.
Möbellack. Strauß. Frankr. 467 800.
Reflektmuster oder hohle Muster auf Geweben. Benoit, Guillon & Co. Frankr.* 467 315.
Behandeln von **Seide**, Seidenabfällen und Kokons mittels tryptischer Fermente zwecks schneller Ausscheidung des Serizins. Graeger & Kemmler. Frankr. 467 776.
Verleihen von **Seidenglanz**. Dutschke. Frankr. 467 670.
Spinnvorr. für künstliche Seide, Viscose und andere Textilmaterialien. Vilan & La Soie Artificielle du Nord. Frankr.* Zus. 18 730, 465/322.
Neue **Triphenylmethanfarbstoffe**. [By]. Engl. 19 488/1913.

Verschiedenes.

Einr. zur künstlichen Reinigung von **Abwässern**. O. Stock, Stuttgart. Ung. S. 7191.
App. zum Behandeln von **Abwässern**. Irwin. Engl. 20 816, 1913.
Akkumulator. Richard & Patry. Frankr. 467 588.
Masse für positive Elektroden alkalischer **Akkumulatoren**. Svenska Ackumulator Actiebolaget Jungner. Frankr.* 467 311.
Atemapp. Dragerwerk Heinr. & Bernh. Drager. Engl. 23 345, 1913.
Einr. für Flüssigkeitsbehälter zur **Filtration** bei der Entleerung. Gasser-Meier. Frankr.* 467 246.
Kühlen von Gefäßen. Betjemann. Engl. 13 225/1913.
Trocknen von **Luft**. F. A. Daubiné, Auboué. Amer. 1 092 434.
Verf. und Vorr. zum Trocknen und Sterilisieren der **Luft**. Reinders, P. Van Calcar, Leiden in Oegstgeest. J. Ellemann und H. J. Martijn, Haag. Ung. C. 2283.
Verhinderung von **Luftlöchern** in Röhren. Conan. Engl. 5340, 1913.
Anzeigen der **Niveauhöhe** bei Druck oder Druckverminderung unterworfenen Flüssigkeiten. Engel. Frankr. 467 798.
Pipette. L. J. Nickels, San Francisco, Cal. Amer. 1 092 384.
Porzellan für Elektrizität mit mehrfachen Abteilungen und inneren Höhlungen. Vedovelli Priestley & Co. & Société des Anciens Etablissements A. Hache & Co. Frankr.* 467 516.
Quecksilberpackung für Vakuumgefäße. Quarzlampen-Ges. Engl. 6118/1914.
Retorten. S. E. Kelsey, Kansas City, Mo. Amer. 1 092 366.
Innere Bestrahlung des menschlichen Körpers durch **Röntgenstrahlen**. Pohl. Engl. 7761/1914.
Sammlerbatterie. G. Fuller, L. und G. J. A. Fuller, Bow, London. Amer. 1 092 252. — Ch. B. Schoenmehl, Waterbury, Conn. Amer. 1 092 600.
Sammlerbatterieelektroden. H. Cross Hubbell, Newark, N. J. Amer. 1 092 267.
Sekundärbatterie. G. Fuller, L. und G. J. A. Fuller, Bow, London. Amer. 1 092 253.

Verein deutscher Chemiker.

Bezirksverein Hamburg.

Am letzten Mittwoch im März fand im Staatslaboratorium Jungiusstraße eine wissenschaftliche Sitzung des Bezirksvereins Hamburg des Vereins deutscher Chemiker und des Chemikervereins in Hamburg statt. Herr Baumeister U h d e Hamburg, hatte den Vortrag übernommen: „*Die häuslichen Abfallstoffe, ein minderwertiger Brennstoff, und die Methoden ihrer Beseitigung und Verwertung durch Verbrennung, mit einer Erläuterung der neuen Verbrennungsanstalt am alten Teichweg.*“ Vortr. weist zunächst darauf hin, daß er sich, dem Thema folgend, nur mit der Verbrennung der Abfallstoffe beschäftigen wolle, da eine gleichzeitige Behandlung der anderen bekannten Beseitigungs- und Verwertungsverfahren über den Rahmen eines Vortragsabends hinausgehe.

In den Gegenstand einführend, zeigt er an Hand einiger Lichtbilder das Unzulängliche der ursprünglichen Beseitigungsmethoden, welche in der Form von Auffüllung von Terraintalten, Ödlandereien und von der Errichtung der sog. Schärbelberge noch heute beständen, und sich durch ein außergewöhnlich großes Zeitbedürfnis für die Umwandlung der Abfallstoffe in Stoffe der anorganischen Natur auszeichneten.

Von allen bekannten Methoden zeichne sich die Müll-

verbrennung dadurch aus, daß man bei ihr nur mit drei Endprodukten von rein anorganischem Charakter und von einer verhältnismäßig großen Gleichförmigkeit der Menge und der Beschaffenheit nach zu rechnen habe; nämlich mit den Rauchgasen oder der Abhitze, den Schlacken und den Flugaschen. Das mache aber das Müllverbrennungsverfahren sehr annehmbar. Außerdem habe man aber erkannt, daß der Hausunrat unter die minderwertigen Brennstoffe zu rechnen sei. Da man nun gelernt habe, minderwertige Brennstoffe wirtschaftlich zu nutzen, so sei hiernach auch die Müllverbrennung gewissermaßen ein gegebenes Verfahren.

Die ersten Müllverbrennungsanlagen seien 1876 in England entstanden, da hier der Kohlen- und Koksreichtum des Mülls geradezu zum Verbrennen herausgefordert habe. 1894/96 sei in Hamburg die Anstalt am Bullerdeich als erste Anlage auf dem Kontinent nach englischem Vorbild errichtet worden. Sie sei lange Zeit mit 36 englischen Horsfallöfen die größte Anlage der Welt gewesen, sie habe jedoch von vornherein gezeigt, daß das englische Verfahren für den brennstoffarmen Hamburger Unrat unzulänglich sei, und daß die Anlage überhaupt erst durch von den hiesigen Staatstechnikern veranlaßte Änderungen für hiesige Verhältnisse lebensfähig geworden sei.

Eine zielbewußte Entwicklung der Müllverbrennung setzte erst etwa im Jahre 1900, und zwar von Deutschland aus, ein. Es seien hier von dieser Zeit an eine Reihe von Systemen entstanden. Der Vortr. beschreibt die wichtigsten Vertreter dieser Systeme an Hand von Lichtbildern. Man habe eine Ordnung der Systeme gefunden, indem man Herdöfen und Schachtöfen unterscheidet. Zu den ersteren gehöre die Mehrzahl der englischen Systeme, Schachtöfen seien die meisten deutschen Systeme.

Der Vortr. wirft nun die Fragen auf: „Was ist Müll?“ „Wo ist man in der Technik schon seit alters her ganz besonders gezwungen, minderwertige Brennstoffe zu verbrennen?“

Nach Beantwortung der ersten Frage durch eine Definition des Hausunrates wird für die Beantwortung der zweiten Frage auf den aus der Hüttenindustrie bekannten Hochofen hingewiesen, denn die sich aus dem Möller und dem Brennstoff zusammensetzende Beschickung eines Hochofens müsse als ein sehr minderwertiger, wärmermer Brennstoff angesehen werden. Es werden dann an Hand von Lichtbildern und Diagrammen die technischen Mittel des Hochofens geschildert und schließlich die Nutzenanwendung auf die Müllverbrennung gemacht. Es wird gezeigt, daß es im wesentlichen das Windzuführungsorgan, die Ofenhaltung, die Bestimmung der Chargendauer aus der Analyse, die Windbeschaffenheit und die Beschickungsmethode sind, welche bei sinngemäßer Übertragung vom Hochofen auf den Müllverbrennungsöfen, diesem einen Erfolg versprechen. Der Vortr. beschreibt alsdann den Ofen der neuen Verbrennungsanstalt am alten Teichweg in Hamburg, welcher auf diesen Prinzipien aufgebaut sei.

Es wird dann kurz die Verwendung der Endprodukte gestreift. Von der verwertbaren Abhitze seien bei einem verhältnismäßig brennstoffarmen Unrat, wie dem Hamburger, etwa 20% als Eigenbedarf für Kraft und Licht, 20% für den Transport des Unrats mittels elektrischer Kraftfahrzeuge, 10% für Heizung und Mannschaftsbäder erforderlich, so daß dann noch ca. 50% der verwertbaren Abhitze zum Verkauf in Form von Dampf oder elektrischer Energie zur Verfügung ständen.

An Schlacken würden etwa 45–50% des Unrats dem Gewicht nach gewonnen und seien die Schlacken, wenn sie gleich zerkleinert und nach Korngröße getrennt würden, ein beliebtes Betonmaterial. Es lasse sich aus ihnen Beton bis zu 240 kg/qcm Mindestwürfelfestigkeit mit den für Steinschlag oder Kies üblichen Mischungsverhältnissen herstellen.

An Flugasche würden etwa 5–15% der Unratmenge dem Gewicht nach gewonnen. Ihre allgemeine Verwendung sei heute noch eine offene Frage, jedoch dürfte auch hier die Zukunft eine Lösung bringen, da diese Aschen verhältnismäßig gute wärmeisolierende Eigenschaften hätten.

Der Vortr. führt alsdann die Zuhörer in einer Lichtbilderreihe durch die neue Verbrennungsanstalt am alten Teichweg in Hamburg, welche im Jahre 1910/11 gebaut worden und mit 12 Öfen der oben genannten Art ausgerüstet sei. Während die alte Anlage am Bullerdeich mit 36 Horsfallöfen ursprünglich nur zur Versorgung eines Gebietes von etwa 300 000 Einwohnern vorgesehen worden sei, welches sich jedoch durch die erwähnten Anpassungen der Öfen an den Hamburger Unrat auf 500 000 Einwohner habe erweitern lassen, sei die neue Anlage nur mit 12 Öfen von vornherein für 500 000 Einwohner projektiert worden. Bei ihrer im Mai 1912 erfolgten endgültigen Inbetriebnahme habe sich jedoch herausgestellt, daß die Anlage für die Versorgung eines Gebietes von etwa 700 000 Einwohnern ausreiche. Die Anlage versorge daher heute schon ein Gebiet von etwa 560 000 Einwohnern. Es seien dabei täglich im Jahresmittel ca. 280 t Hausunrat zu verbrennen. An den Umzugsterminen und vor den Festen steige jedoch die tägliche Anfuhr erheblich, beispielsweise seien an den Tagen vor Neujahr ca. 500 t pro Tag zu bewältigen. Wenn der bestehende Vorschrift, den Hausunrat in verschlossenen Eimern auf die Straße zu stellen, mehr gefolgt würde, so würde die Leistung der Anlage noch erheblich steigen,

denn jetzt, wo nicht vor Nässe bewahrte Mengen Unrat offen auf die Straße gebracht würden, sei von den Öfen eine große Menge Wasser, welches der offene Unrat auf der Straße aus der Luft aufgenommen habe, zu verdampfen, wodurch die Ofenarbeit zum Teil ihrer eigentlichen Aufgabe, den Unrat zu verbrennen, entzogen würde. Nach allem stellte eine Müllverbrennungsanstalt eine industrielle Einrichtung dar, in welcher täglich verhältnismäßig große Stoffmengen an und für sich einfache Prozesse zu durchlaufen hätten. Neben den Öfen seien daher die Mittel zum Transport des Unrats, der Verbrennungsluft, der Rauchgase, der Schlacken und Aschen die wichtigsten Teile einer solchen Anlage.

Der Vortr. schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß es Hauptaufgabe einer Müllverbrennungsanstalt, um ihren hygienischen Zwecken immer und in allen Lagen gerecht zu werden, sei, die Abfallstoffe ohne Zusatz eines fremden Brennstoffes zu verbrennen, und daß hierbei die Art und Beschaffenheit der Abfallstoffe, ob naß oder reich an tauben Aschen, ob in großen Bündeln zusammengeschnürt, oder zu einer unentwirrbaren Masse zusammengefilzt, keine Rolle spielen dürfe. Eine Müllverbrennungsanstalt müsse in der Lage sein, alles, was an Abfallstoffen erzeugt werde, auf dem Wege der direkten Verbrennung ohne Vorbehandlung zu verarbeiten. Alle Mittel einer solchen Anlage hätten daher in erster Linie diesem Zweck zu dienen. So sei beispielsweise die Abhitze, wenn diese erforderlich, in erster Linie für die Erhitzung der Verbrennungsluft zur erfolgreichen Durchführung des Verbrennungsprozesses zu verwenden. Erst in zweiter Linie komme in solchen Fällen die Verwendung der Abhitze zur Erzeugung von Dampf für den Verkauf in Frage. Die Wirtschaftlichkeit einer Müllverbrennungsanstalt könne daher nicht allgemein beantwortet werden, sie hänge von örtlichen Verhältnissen ab, in Deutschland im wesentlichen von der in den Hausfeuerungen verwandten Kohlenart, der Ausdehnung der Zentralheizungen und der Gasfeuerungen und von der Art der Abfuhr. Wenn man das aber beachte und in dem Verbrennen der Abfallstoffe die Hauptaufgabe erblicke, so könne heute eine Müllverbrennungsanstalt in jedem Stadtteil errichtet werden, da, wenn dem Verbrennungsprozeß die erste und ganze Sorgfalt gewidmet würde, Belästigungen irgendwelcher Art durch Ausdünstungen und Aschen nicht zu befürchten seien. Selbstverständlich ließen sich jedoch die durch den Transport der erwähnten großen Stoffmengen hervorgerufenen Geräusche nur bis auf ein gewisses, aber erträgliches Maß mildern.

Der Vortrag erntete von der zahlreichen Zuhörerschaft einen äußerst lebhaften Beifall. Die nach einigen Tagen stattfindende Besichtigung der Anstalt erregte allgemeines Interesse der Teilnehmer. [V. 34.]

Vorstandswahlen in den Bezirksvereinen.

Vgl. Angew. Chem. 26, III, 840, 848 (1913); 27, III, 8, 136, 191 (1914).

Bezirksverein Bremen.

Prof. Dr. Knudsen, Vorsitzender, Dr. F. Hensel, Stellvertreter; Dr. H. Friedrichs, Schriftführer, J. H. Friedrich Haake, Kassenwart.

Vertreter im Vorstandsrat: Dr. Hensel. Stellvertreter im Vorstandsrat: Prof. Dr. Knudsen.

[V. 30.]

Bezirksverein Niederrhein.

Prof. Dr. Johannes Müller, Vorsitzender, Fabrikbesitzer R. Wedekind, Stellvertreter; Dr. Hans Reinbach, Schriftführer, Dr.-Ing. Ewald Gersten, Stellvertreter; Dr. W. Keiper, Kassenwart; Dr. Ferdinand Evers, Dr. Paul Mühle, Dr. Albert Jaeger, Beisitzer.

Vertreter im Vorstandsrat: Prof. Dr. Joh. Müller, Stellvertreter im Vorstandsrat: Dr. Elbers.

[V. 31.]